

Haare wie Camilla haben, die ihre Locken naß macht, damit sie besser halten, und Sophie hat gedacht, daß es bei ihr derselbe Fall sein würde.“

Paul: „Meine arme Sophie, geh' schnell in dein Zimmer, um dich zu trocknen, umkleiden und kämmen zu lassen. Wenn du aber wüßtest, wie komisch du bist, du würdest keine zwei Minuten so stehen bleiben.“

Frau von Kean: „Nein, sie wird beim Diner so bleiben, wie sie ist, mit ihrem schönen Kopfsputz und mit ihrem Kleide voll Wasser und Sand . . .“

Paul: O bitte, Tante, verzeihen Sie ihr, und erlauben Sie, daß Sophie in ihr Zimmer geht, um sich umkleiden und kämmen zu lassen. Mein armes, kleines Mädchen! Wie unglücklich sie aussieht!“

Herr von Kean: „Ich bitte dieses Mal, wie Paul, um Gnade für sie, liebe Frau; doch wenn sie von Neuem anfassen sollte, wird es etwas Anderes sein.“

Sophie (weinend): „Ich will es ganz gewiß nicht wieder thun, Papa.“

Frau von Kean: „Um deinem Papa Vergnügen zu machen, erlaube ich dir in dein Zimmer zu gehen und dich auskleiden zu lassen; doch wirst du nicht mit uns zu Mittag essen; du wirst erst wieder in den Salon kommen, wenn wir das Speisezimmer verlassen haben.“

Paul: „O meine Tante, erlauben Sie ihr . . .“

Frau von Kean: „Nein, Paul, verlange nichts weiter, sie wird thun, was ich gesagt habe. (Zu Sophie): Geh' jetzt.“

Sophie aß in ihrem Zimmer zu Mittag, nachdem sie gekämmt und angekleidet war. Nach Tische kam Paul und führte sie in den Salon, wo ihr Spielzeug aufbewahrt wurde. Und von diesem Tage an hat sie nie wieder ver-